

Was ist da eigentlich los in Berlin? Zunächst wird kurz vor dem Wochenende die Familienministerin Manuela Schwesig (SPD) öffentlich von der CDU abgeklatscht, es gäbe kein Geld für ihre ambitionierten Pläne, die Arbeitszeit befristet für Eltern auf 32 Wochenstunden zu reduzieren (vgl. Tv 10.01.13), dann kommt Frau von der Leyen (CDU) und erklärt, in der Bundeswehr müsse Familie und Beruf besser zusammengehen, weshalb die Arbeitszeit auf eine „Drei-Tage-Woche ... ohne Karriererückschritte“ (Tv, 13.01.13) reduziert werden könne. Von Finanzierungsvorbehalten oder – schwierigkeiten ist hier plötzlich keine Rede mehr. Die CDU/CSU schweigt stille. Ja, man staune: „Mein Ziel ist es, die Bundeswehr zu einem der attraktivsten Arbeitgeber in Deutschland zu machen. Das wichtigste Thema dabei ist die Vereinbarkeit von Dienst und Familie“ (TV, ebd.), sagte die Verteidigungsministerin. Und von der Wirtschaft hört man ebenfalls beredetes Schweigen, während Frau Schwesig noch zu Boden gebrüllt wurde, und zwar mit den alten Kamellen, die Wirtschaft könne ohne staatlichen Ausgleich nichts für Eltern beitragen. Das ist schlimm!

Die Verteidigungsministerin verkennt hier ihre eigentlichen (sic) Aufgaben, die von Schüler/innen in Trier mehrfach schon beim „Red-Hand-Day“-Aktionstag formuliert worden sind. Demnach ist die Bundeswehr nicht einfach ein „Arbeitgeber“ wie irgendeine Firma in Trier oder sonst wo. Um die weltweiten Proteste gegen „Kindersoldaten“ nicht ungehört in den politischen Wind zu schlagen, wurden dem Oberbürgermeister, Klaus Jensen, im Rathaus in Trier zu Beginn des Jahres 2013 zahlreiche Unterschriften übergeben, wobei er den Schüler/innen das Versprechen gab, diese Unterschriften nach Brüssel weiterzuleiten, damit die EU-Politiker aktiv werden können und behaupten könnten, sie hätten von alledem nichts gewusst.

Zu den dringlichen Forderungen des „Red-Hand-Day“ gehört es u.a.auch, dafür zu Sorgen, dass Kinder und Jugendliche nicht unter 18 Jahren in die Bundeswehr eintreten können – auch nicht, um dort nur eine (zivile) Ausbildung beginnen zu können -, weil auch schon die bloße, zivile Zulieferung die Bundeswehr bei ihren militärischen Einsätzen im Ausland bestärkt: vgl. z.B. den völlig irreführenden Satz „Wir verteidigen Deutschland am Hindukusch!“, den auch ein Verteidigungsminister einmal aussprach.

Des Weiteren – so die Forderungen des „Red-Hand Day“ - solle die Bundesregierung dafür Sorge tragen, dass ehemalige, ausländische „Kindersoldaten“ unter die Asylgesetzgebung der Bundesrepublik fallen, und somit in Deutschland Rechte bekommen zur Therapie ihrer (teilweise schweren) Traumatisierungen, zur Ausbildung, und zum bleibendem Aufenthalt in der BRD bekommen. – Davon steht – soweit ich sehe – im Koalitionsvertrag kein Sterbenswörtchen. Und auch die CSU hätte hier wohl eher ihre „Armutszuwanderungs-Ideologie“ wiederholt hervorgebracht. Stattdessen soll ein „Lebensarbeitszeitkonto“ (Tv, ebd.) für Soldatinnen und Soldaten eingeführt werden, „damit die Bundeswehr in eine Freiwilligenarmee“ (Tv, ebd.) überführt werden könne. Wenn das nicht so zynisch wäre, könnte man sagen, dass „man“ bei einem solchen Vorzeigearbeitgeber wie der Bundeswehr so gerne alt werden möchte! Einzig scheint die LINKE nicht auf den ideologischen Kopf gefallen zu sein, wenn sie feststellt, dass die Überlegungen der Verteidigungsministerin „blanker Hohn“ (TV, ebd.) seien, so als gäbe es „Teilzeitkriege oder familienfreundliche Militäreinsätze“ (TV, ebd.). - Nichts von dem entspricht aber der Wirklichkeit. Wenn man politisch etwas für die Soldatinnen und Soldaten einer „Berufsarmee“, dann sollten die Nato-Kampfeinsätze drastisch reduziert werden. Es sollten nur noch UN-Blauhelmeinsätze unterstützt werden und humanitäre Hilfe in (weltweiten) Notfällen geleistet werden. „Nie wieder Krieg“, hieß es noch vor so gar nicht so langer Zeit in der Republik als sie noch am Boden lag und nicht durch vermeintliche Korruptionsfalle (z.B. Leo II, oder Drohnendebakel) zum drittstärksten Rüstungsexporteur avancierte! (vgl. weitere Artikel im Jahr 2013 auf dieser Homepage)